

TANZ-COMPAGNIE

Bonn sagt Bündnis mit Köln ab

Das Projekt einer gemeinsamen Tanzcompagnie von Köln und Bonn ist gescheitert. Die Bundesstadt kann ihren Anteil an dem Projekt von einer Million Euro nicht finanzieren.

Das Projekt einer gemeinsamen Tanzcompagnie von Köln und Bonn ist gescheitert. Der Bonner Kulturdezernent Ludwig Krapf hat am Montag mitgeteilt, dass sich die Stadt von dem Vorhaben „verabschiedet“. Krapf begründete den Schritt gestern damit, dass es nicht gelungen sei, den erforderlichen Betrag von einer Million Euro aufzubringen. Köln wollte sich mit 2,5 Millionen Euro an den Kosten beteiligen. Vonseiten des Landes waren rund 700000 Euro in Aussicht gestellt worden. Krapf habe, so heißt es in der Bonner Pressemitteilung, „die Hiobsbotschaft, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön für die investierte Arbeit, auch seinem Kölner Kollegen Georg Quander übermittelt“.

Der zeigte sich am Montag unangenehm überrascht von der Nachricht. Die große Chance werde vertan, meint Quander, gemeinsam eine gut aufgestellte Compagnie zu realisieren. Es habe sich nämlich gezeigt, dass Köln mit dem Etat, der für Amanda Millers „pretty ugly“ zur Verfügung steht, „zu kurz gesprungen“ sei. Der beläuft sich auf unter einer Million Euro. Für die Rheinschienen-Compagnie war ein etwa 30-köpfiges Ensemble und ein Etat von rund 4 Millionen Euro geplant gewesen. „Wir können das Problem jetzt wieder ganz von vorne aufdröseln“, so Quander. Andere Kommunen für eine Kooperation sieht er momentan nicht.

Die zunächst allseits begrüßte Idee kam erstmals ins Straucheln, als der Bonner Rat lediglich 300000 Euro pro Jahr für das Projekt freigab. Gleichwohl sagte Krapf Anfang Juli, dies sei „kein Beinbruch“. Er sei optimistisch, dass ein Köln-Bonner-Tanzensemble in der Spielzeit 2010/2011 an den Start gehen könne: „Das muss möglich sein.“ Krapf erarbeitete ein alternatives Modell, das von vorhandenen Rücklagen des Theaters Gebrauch machen sollte. Wie er im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ präzisierte, verfügen die Bühnen aus der Zeit vor der Spielzeit 2003/04 über Reserven „in beträchtlicher Höhe“. Mit Hilfe dieses Geldes, so Krapf, habe er gehofft, die Compagnie für die Dauer von wenigstens einer Intendanz finanzieren zu können.

Dieses Vorhaben müsse nach den jüngsten Verhandlungen mit dem Beauftragten für Kultur und Medien der Bundesregierung, Bernd Neumann (CDU), für gescheitert erklärt werden. Hintergrund sei die Tatsache, dass die Rücklagen überwiegend aus Mitteln stammen, die auf den Bonn / Berlin-Ausgleich zurückgehen. Somit seien sie zweckgebunden, was die Zusage der Stadt vorausgesetzt hätte, die Compagnie nach dem Aufbrauchen der Reserven weiter zu unterhalten. Da Bonn diese Bedingung nicht erfüllen könne, so Krapf, müsse sich die Stadt leider von der Idee verabschieden. Sich lediglich mit 300 000 Euro pro Jahr zu beteiligen, kann man laut Krapf „niemandem zumuten“.

Das Bonner Schauspiel hat seine von Johann Kresnik geführte Tanzcompagnie gerade erst abgeschafft. Kölns Vertrag mit Amanda Millers „pretty ugly“ läuft nur noch bis Mitte 2009.